

# Der BILLARD Sport



MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

Mitglied der Confédération Européenne de Billard (CEB)

8. JAHRGANG

NUMMER 10

OKTOBER 1962

## Deutsche Meisterschaft im Cadre 3512

13.—16. 9. 62 in Halle

von Erich Hoffmann, Vizepräsident des DBS

Cadre, unser Sorgenkind! Mit diesem Prädikat schließen fast sämtliche Berichte über die Meisterschaften der letzten Jahre. Unsere Deutschen Rekorde bestehen im GD und BED seit dem Jahre 1954, aus einer Zeit also, die vor dem Abgang unserer damals Besten zum Matchbillard liegt. Der Deutsche Rekord in der Höchstserie (358 Points) wurde von Leffringhausen im Jahre 1958 aufgestellt.

Seitdem wir die Sonderklasse auf das große Billard geschickt haben, war niemals Mangel an veranlagtem Nachwuchs. Man betrachte nur die Ergebnisse der Jugendmeisterschaften. Trotzdem waren die Ergebnisse im Cadre 35/2 besorgniserregend. Den Bericht über die Meisterschaft des Jahres 1958 überschrieb ich: „Leffringhausen, Scheermesser! Aber was kommt dann?“ Ja, was kam dann? Hier eine kleine Übersicht:

		GD	HS
1957	1. Scheermesser	23,529	
	2. Leffringhausen	29,031	228
1958	1. Scheermesser	25,000	
	2. Leffringhausen	27,732	358
1959	1. Weiß	20,569	
	2. Leffringhausen	22,597	155
	3. Friedemann	15,638	
Alle übrigen Teilnehmer spielten unter 15,0.			
1960	1. Zwanzig	14,758 (!)	
	2. Reichelt	16,059	
	Alle übrigen GD lagen unter 15,0.		
1961	1. Schlegelmilch	13,956 (!)	
	2. Puschmann	16,792	
	3. Ziegenhals	18,327	
	4. Hoffmann	15,043	
Die übrigen Teilnehmer spielten somit unter 15,0 GD.			

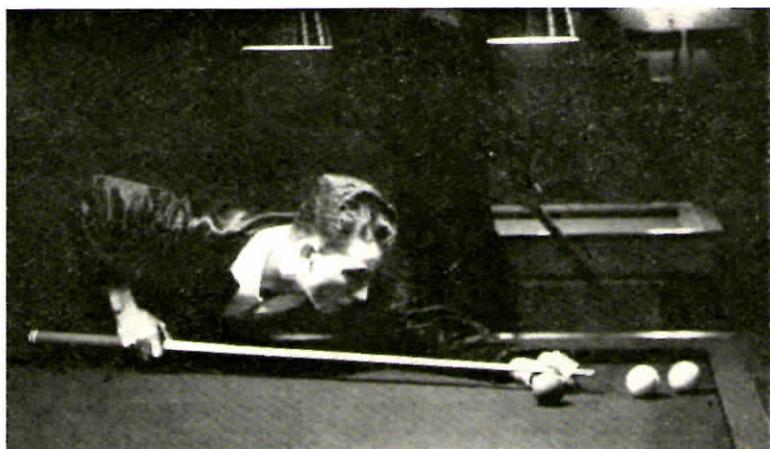
Die vorstehende Übersicht veranschaulicht recht deutlich den ständigen Leistungsabfall. Zweimal haben nicht einmal die Sieger den für die 1. Klasse geforderten Mindestdurchschnitt erreicht.

Woran das wohl lag? Nun, zunächst einmal daran, daß wir — und auch die Aktiven selbst — die Leistungen in der Freien Partie stark überbewertet haben. In der Freien Partie lassen sich bei der Bandenserie die vielen kleinen Fehler leicht durch kleine Korrekturen ausgleichen. Im Cadrespield aber werden all diese Mängel restlos aufgedeckt. Hier wird jeder Tempofehler, jedes falsche Einlaufen des Balles 2 bestraft. Deshalb ist das intensive Training des Cadre 35/2 besonders als Vorstufe zum Übergang mit der Freien Partie auf das große Billard unerlässlich. Es war dies einer der Gründe, weshalb wir unsere erste Klasse in den Mannschaftspunktkämpfen Cadre 35/2 spielen ließen.

Der Verlauf der Meisterschaft 1962 hat bewiesen, daß diese Maßnahme nicht falsch war. Wir schreiten wieder vorwärts! Aber — und das ist ein bitterer Wermutstropfen — das rein zahlenmäßige Ergebnis von Halle gibt den wirklich gezeigten Leistungsstand nicht wieder. Dieser war weit, weit höher. Und dazu muß man nun einiges sagen.

Die BSG Motor Ammendorf hat alles getan, um den Teilnehmern ein einwandfreies Material zur Verfügung zu stellen. Es standen da zwei funkelneue, moderne Krauß-Billardts mit dem neuen Werdauer Tuch. Diese Billards ließen jedoch kein einwandfreies Spiel zu. Die Banden waren, für das Auge nur wenig sichtbar, wellig, so daß die Bälle mit ganz unterschiedlichen Winkeln abschlugen und teilweise auf Druckstöße überhaupt nicht reagierten. Ein Billard hatte, ausgerechnet bei dem so wichtigen Kreuz, ein Dulle in der Platte. Die Heizung war technologisch nicht einwandfrei, die Platten unterschiedlich erwärmt. Zu allem Überfluß war noch ein Satz Bälle unrund.

Nun ist es auch in weiterentwickelten Verbänden schon vorgekommen, daß es durch Materialschwierigkeiten schlechte Ergebnisse gab, aber das kann uns nicht trösten. Wir Billardsportler können von



Lutz Lüpfert, BSG Motor Eska Karl-Marx-Stadt, neuer Deutscher Meister im Cadre 35/2, in einer typischen Körperhaltung.

den Herstellerbetrieben verlangen, daß uns für gutes Geld auch gutes Material geliefert wird. Die Tuchfrage ist bei uns gelöst, das beweist der einwandfreie Lauf der mit dem Werdauer Tuch bezogenen alten Billards. Was nützt es uns aber, wenn statt dessen Banden und Platten schlechter werden? Es war ein Jammer mitanzusehen, wie sich Sportler wie Lüpfer, Rödel, Puschmann und Krause immer und immer wieder mit der Strichserie abquälten und doch kein genaues Einlaufen des Balles 2 erzwingen konnten. Unter diesen Gesichtspunkten muß das Ergebnis der diesjährigen Meisterschaft als ein nicht unerheblicher Fortschritt gegenüber den Vorjahren betrachtet werden.

## Die Akteure

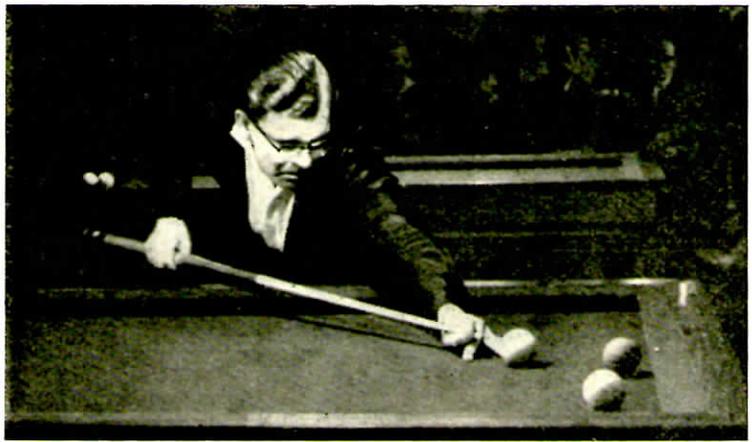
Ziegenhals war, aus mir unbekanntem Gründen, nicht angereist. Damit fehlte einer der aussichtsreichsten Bewerber. Für ihn sprang Schönbrodt ein. Zu den Leistungen der Bewerber insgesamt müssen wir feststellen, daß das Niveau von Sportlern wie Krüger, Kaulisch, Rost, Kuszinski und — in seinen guten Tagen — Leffringhausen nicht erreicht wurde. Das systemvolle Cadrespiel mit all seinen Varianten wie schnelles Überbrücken der ungünstigen Felder, Erzwingung des Viertelspiels durch Außenstellung des Spielballes mit Druck- und Zugpassagen, wie es diese Sportler damals auf dem kleinen Billard demonstrierten, fehlte. Dagegen wurde der Erfolg in der Führung der Strichserie gesucht, die durch die notwendige starke Konzentration so kräfteverzehrend ist und auf diesem Material nicht zu dem erwünschten Erfolg führen konnte. Es gibt noch viel, sehr viel zu lernen, um den Weg zur Spitze zu finden. Die Veranlagung ist bei unseren jungen Kräften vorhanden, die sportliche Einstellung ebenfalls. Wie steht es aber mit der Anleitung? —

Und nun eine Einschätzung im einzelnen, soweit meine Kenntnisse für eine solche ausreichen.

**Horst Krause:** Nur in zwei Partien, gegen Lüpfer und Puschmann, zeigte er sein wirkliches Können. Es waren dies die Partien, in denen er den Erfolg im Viertelspielsuche. Die Schlußserie gegen Puschmann (97 Points) war eine ausgezeichnete Leistung. Ansonsten konnte er auch nicht annähernd an seine Leistungen in der Bezirksmeisterschaft anknüpfen. Die wiederholten erfolglosen Versuche, zur Strichserie zu kommen, ließen ihn frühzeitig resignieren.

**Horst Schönbrodt:** Sein Spiel ist ungekünstelt. Den Erfolg sucht er da, wo er sich ihm gerade anbietet. Er ist sicher in indirekten Bällen, aber leichtfertig bei einfachen Positionen. Deshalb reißen seine Serien meistens dann ab, wenn man das am wenigsten vermutet. Der Horst muß unbedingt zu einer gewissenhafteren Stoßvorbereitung übergehen.

**Walter Leffringhausen:** Mit seinen theoretischen Kenntnissen und seinem technischen Wissen war er allen Gegnern noch ein ganzes Stück voraus. Er scheiterte allein an der ständig nachlassenden Kondition. Die Nerven ge-



Walter Rödel, BSG Chemie Bitterfeld, zeigte großes Verständnis für das Cadrespiel.

horchen nicht mehr. Trotzdem konnten seine jungen Mitspieler von seinem variantenreichen Spiel noch viel lernen. Walter brillierte wieder einmal mit seinen gekonnten, auf Einstellung gespielten Piqués. Die Ausführung war ein Anschauungsunterricht. Bezeichnend ist, daß seine Gegner, mit Ausnahme von Krause, gegen ihn 23,87 Gesamtdurchschnitt spielten.

**Eberhard Puschmann:** Ich hatte ihn nach seinen Leistungen im Cadre 52/2 weiter vorn erwartet. Sein Spiel zeigt wirklich gute Anlagen zum Cadrespiel. Auch er scheiterte in den meisten Fällen an der Strichserie. Sein Stoß ist von großer Wirkung. Das ist erstaunlich, weil er, wie einst Kaulisch, auch alle langen Holer und Langbälle mit einem kurzen Schnabel spielt. Warum hat er diesen Mangel, auf den ihn Walter Leffringhausen bereits im Vorjahr hinwies, noch nicht abgestellt?

**Walter Rödel:** Wenn man die Kritik über ihn aus dem Vorjahr liest, muß man leise den Kopf schütteln. Der Walter hat sich enorm verbessert. Die Zahlen beweisen das auch: Im Vorjahr auf gutem Material 10,138 GD und heuer auf schlechtem Material fast 18,0 GD! Er spielte neben Lüpfer das beste System. Mit der Strichserie kam er am besten zu Rande, hätte aber erfolgreicher sein können, wenn er stattdessen mehr das Viertelspiel gesucht hätte. Mit etwas mehr Glück hätte er weiter vorn sein können. Gegen Puschmann verlor er um 7, gegen Kober um 11 Points. Den Sieg gegen Puschmann hat er meines Erachtens verschenkt. Rödel wird, wenn er weiter so an sich arbeitet, bald mit größeren Erfolgen aufwarten.

**Rolf Kober** wuchs, wie schon so oft, förmlich in das Turnier hinein. Er steigerte sich von Partie zu Partie. Rolf hat ein großes Kämpferherz, aber schon recht empfindliche Nerven. Er tat in diesem Turnier das Vernünftigste, was er überhaupt tun konnte, indem er der Strichserie aus dem Wege ging und das Spiel im Viertel suchte. Sein größter Mangel ist die schlechte Kontrolle über den Ball 1. Deshalb wirkt sein Spiel noch unfertig. Dabei spielt er ziemlich stark auf Verteidigung. Seine Gegner erzielten gegen ihn nur 14,1 Gesamt-

durchschnitt. Der dritte Platz ist die Frucht einer kämpferischen Leistung.

**Karl-Heinz Schlegelmilch:** Trotzdem er seinen Titel einem anderen abtreten mußte, war er für mich der stärkste Teilnehmer dieses Turniers. Er hat große Anlagen, gerade für das Cadrespiel, die ihn befähigen sollten, es in unserem schönen Sport weit zu bringen. Schlegelmilch besitzt alles, was einen guten Billardspieler ausmacht: Einen absolut geraden, wirkungsvollen Stoß, eine saubere, gewissenhafte Vorbereitung und gute theoretische Kenntnisse. Seine Sicherheit bei indirekten Bällen und langen Rückläufern ist frappant. Dabei ist er ein sehr harter Kämpfer, der niemals resigniert und keine Partie aufgibt, ehe die letzte Karambolage gemacht ist. Er hat mit 20,092 den besten GD und mit 40,0 den besten ED gespielt und hätte auf besserem Material sicherlich mehr erreicht.

Woran fehlt es bei ihm noch? Antwort: Am System. Schlegelmilch vereinigt die Bälle dort, wo sich die Gelegenheit gerade bietet. Er sucht nicht das Spiel im Viertel oder am Strich. Dadurch gerät er oft in ungünstige Räume, die ihn vor große Schwierigkeiten stellen. Wenn er sich nicht scheut, sich durch einen guten Theoretiker, der auch in der Lage ist, die Theorie in der Praxis vorzuführen, unterweisen zu lassen, wird er im nächsten Jahr wiederum ein ganzes Stück weiter sein.

Und nun noch etwas zur Person des Vizemeisters: Ein Sportler, der zu Erfolgen kommen will, braucht Ehrgeiz. Den hat Karl-Heinz, wie kaum ein anderer. Aber dieser Ehrgeiz muß ein gesunder sein. Ein Sportler darf sich eine Niederlage, und noch dazu eine sehr ehrenvolle, nicht allzu sehr zu Herzen nehmen. Damit verliert er das Vertrauen zu sich selbst, und das wäre schade; denn er ist zu größerem berufen.

**Lutz Lüpfer:** Durch sein natürlich-bescheidenes Wesen, seinen Kampfgeist und nicht zuletzt durch sein Können hat sich der Lutz in die Herzen der Zuschauer und Funktionäre gespielt. Er verlor nur eine Partie, und zwar gegen Krause, die dieser allerdings verdient gewonnen hat. Er spielte das beste Cadresystem

aller Teilnehmer. Das Spiel verrät aber noch zu sehr die alte Schule (Vater Karl?).

Alles ist aufgebaut auf genaues Abfangen des Balles 2. Dieses Spiel ist, wie schon erwähnt, kräfteverzehrend und erfordert eiserne Konzentration. Mit dieser Konzentration, spielt Lutz! Man sieht bei ihm kaum einen Schnitzer. Auch er muß das moderne Viertelspiel, wie es uns Meister Lütgehetmann gezeigt hat, studieren und eisern trainieren. Verbessert werden muß auch noch das genaue Abtöten des Balles 1 bei langen Querziehern und Holern mit einer Bande. Wenn er diese Vorschläge beherzigt, ist er reif für Cadre 47/2, dem er bisher aus vernünftigen Gründen aus dem Wege gegangen ist.

Eines steht fest: Lutz Lüpfer hat die Meisterschaft verdient gewonnen. Seine Schlußserie gegen Schlegelmilch (91 Bälle) muß man gesehen haben. Er durfte keinen Ball mehr auslassen. Mit einer nie gesehenen Konzentration meisterte er ein schwieriges Dessin nach dem anderen, immer auf Sicherheit bedacht und alles mit Übertempo spielend. So machte er etwa 40 Points, bis er endlich eine günstige Position erreicht hatte und die Partie beenden konnte. Eine großartige Leistung!

Die Schiedsrichter: Es klappte mit ihnen nicht so gut, wie wir es sonst gewohnt sind. Es waren ihrer zu wenige. Das führte zu einer Überbeanspruchung, bei der sich ein Nachlassen der Konzentration bemerkbar machte. Teilweise fehlte es auch an Erfahrung, was u. a. durch falschen Standort am Billard ersichtlich wurde. Dies war die Ursache für zwei Fehlentscheidungen, die zustande kamen, weil der Schiedsrichter das hauchdünne Treffen des Balles 3 nicht sah.

Wie man solche Fehlerquellen abstellen kann? Nun, das ist zunächst ganz einfach. Der zweite Schiedsrichter soll gemäß den Bestimmungen auf einem Platz in der Nähe des Billards verbleiben, das Spiel mit beobachten und so seinen Partner gegebenenfalls unterstützen. Diese Maßnahme war in Halle wegen „Personalmangel“ nicht durchführbar. Der kurzfristig nach Erfurt dirigierte Helmut Pudor und Helmut Thiele, der ebenso plötzlich einen Ferienplatz erhielt, waren nicht so schnell zu ersetzen. Meines Erachtens müssen wir künftig unbedingt ein zahlenmäßig ausreichendes Schiedsrichterkorps zur Verfügung halten. Sehr gut und sehr aufmerksam am Billard: Dieter H o c h e ! Ebenfalls gut, bis auf die eine Fehlentscheidung, war R o i t h e .

Und noch eines: Ich habe schon oftmals betont, daß die Entscheidung Durchstoß oder Nichtdurchstoß für den Schiedsrichter manchmal außerordentlich schwer ist. Solche Entscheidungen erzeugten zweimal den Unmut des betroffenen Spielers. Zu Unecht! Beides waren meines Erachtens klare Durchstöße. Unsere Spitzensportler sollten sich nunmehr alle daran gewöhnen, daß es gegen Tatsachenentscheidungen des Schiedsrichters kein Veto gibt. Von Spielern der 1. Klasse kann man verlangen, daß sie ein Dessin wählen, daß die Gefahr des Durchstoßens von vornherein ausschließt. Vorbilder hierfür haben wir genug!

## Der Spielverlauf

### 1. Runde

Der erste Durchgang begann, entsprechend den Bestimmungen der WKO, mit den Partien Leffringhausen — Krause und Lüpfer — Puschmann. Keiner der vier Bewerber kam mit dem Abschlag der Banden zurecht. Es gab Fehlaufnahmen bei verhältnismäßig leichten Einbändern. Durch die ungleichmäßige Erwärmung waren Tempofehler die Regel. Fast jedes genaue Einstellen der Bälle mißlang. Die Bälle machten mit den Spielern, was sie wollten. Etwas besser wurde es nach dem Auswechseln der Bälle. Altmeister Leffringhausen kam als erster besser ins Spiel und beendete die Partie mit einer schönen Serie von 88 Points. Auf dem anderen Billard gewann Lüpfer. In dieser Partie gefiel schon jetzt das flüssige und dabei doch gewissenhafte Spiel Puschmanns, während das Spiel von Lutz etwas verkrampft wirkte.

Der zweite Durchgang sah die Paarungen Schlegelmilch — Kober und Rödel — Schönbrodt. Der Kampf mit den Materialschwierigkeiten war der gleiche. Der Ersatzmann Schönbrodt zeigte uns hier, daß er durchaus nicht gewillt war, nur als Punktlieferant zu dienen. Rödel konnte ihn erst in den letzten drei Aufnahmen abschütteln. Schlegelmilch und Kober lieferten sich eine Kampfpattie auf Biegen und Brechen, bei welcher Schlegelmilch die herrlichsten Karotten des Turniers serviert bekam. Letzten Endes setzten sich aber die bessere Klasse und die stärkeren Nerven Schlegelmilchs durch.

### Stand nach der 1. Runde

		GD	HS
1. Leffringhausen	2:0	14,81	88
2. Schlegelmilch	2:0	14,28	75
3. Lüpfer	2:0	13,79	64
4. Rödel	2:0	13,33	57
5. Kober	0:2	12,75	80
6. Puschmann	0:2	12,06	63
7. Krause	0:2	11,22	43
8. Schönbrodt	0:2	11,00	40

Die 2. Runde war so recht nach dem Geschmack des Publikums. Es gab zwar keine Glanzleistungen zu sehen, aber durchweg spannende Kämpfe. Puschmann und Schönbrodt setzten den beiden Favoriten Leffringhausen und Schlegelmilch härtesten Widerstand entgegen. Krause kam gegen den ebenfalls favorisierten Lüpfer nach schwachem Beginn gut ins Spiel und gewann. Kober stand wieder, weit in Führung liegend, mit den Nerven auf dem Kriegspfad und ließ Rödel noch bis auf 389 Points aufkommen.

### Stand nach der 2. Runde

1. Leffringhausen	4:0	17,78	135
2. Schlegelmilch	4:0	17,02	75
3. Rödel	2:2	14,34	57
4. Kober	2:2	14,28	89
5. Krause	2:2	13,52	73
6. Lüpfer	7:2	13,37	64
7. Puschmann	0:4	15,19	65
8. Schönbrodt	0:4	13,90	81

### 3. Runde

Endlich hatte sich Lutz Lüpfer gefangen und spielte so, wie es das Material zuließ. Er erreichte in der Partie gegen Rödel einen Durchschnitt von 28,57 mit einer Höchstserie von 142 Points. Ansonsten ging alles recht turbulent zu. Schönbrodt lief zu einer großen Form auf und schlug Leffringhausen. Auf dem zweiten Billard ging Schlegelmilch gegen Puschmann ein, zeigte aber dann seine großen kämpferischen Eigenschaften beim Nachstoß. Mit einer Serie von 116 Points erreichte er fast noch ein Unentschieden. Krause konnte sich mit den „Nachlässen“ Kober nicht abfinden und spielte seine schlechteste Partie.

Aus dem Nachstehenden wird ersichtlich, wie hart umkämpft diese Meisterschaft war. Vier Bewerber standen an der Spitze und vier am Ende punktgleich. Den ersten trennten vom Letzten zwei Punkte.

### Stand nach der 3. Runde

1. Schlegelmilch	4:2	17,19	116
2. Leffringhausen	4:2	16,60	135
3. Lüpfer	4:2	16,56	142
4. Kober	4:2	14,46	81
5. Puschmann	2:4	16,48	82
6. Rödel	2:4	15,72	66
7. Schönbrodt	2:4	15,66	81
8. Krause	2:4	12,35	73

### 4. Runde

Alle Teilnehmer, mit Ausnahme der beiden Magdeburger, konnten ihre bisherigen Leistungen steigern, indem sie sich besser auf das Material einstellten. Lüpfer gewann mit 20,0 D gegen Leffringhausen, Puschmann mit 22,22 D gegen Schönbrodt, Schlegelmilch mit 25,0 gegen Krause und Rödel mit 26,66 gegen Leffringhausen. Kober blieb spielfrei. Leffringhausen begann gegen Lüpfer in großem Stil und sah schon wie der sichere Sieger aus. Es fehlte ihm aber offensichtlich an Kondition. Lutz zog mit einer schönen Serie von 110 Points in Front und gab die Führung nicht mehr ab. Mit diesen beiden Niederlagen schied Leffringhausen aus dem Kreis der Titelanwärter aus.

### Stand nach der 4. Runde

1. Schlegelmilch	6:2	18,66	116
2. Lüpfer	6:2	17,29	142
3. Kober	4:2	14,46	81
4. Puschmann	4:4	17,87	94
5. Rödel	4:4	17,68	72
6. Leffringhausen	4:6	15,68	135
7. Schönbrodt	2:6	15,94	81
8. Krause	2:6	12,89	73

### 5. Runde

Karl-Heinz Schlegelmilch zeigte endlich, was in ihm steckt. Er spielte gegen Leffringhausen 40,4 D und ließ diesem keine Chance. Ebenso überlegen, aber „nur“ mit 25,0 D gewann Lüpfer gegen Schönbrodt. Puschmann zeigte sich weiter verbessert und nahm Kober im Nachstoß einen kostbaren Punkt ab. Die Partie Rödel—Krause war eine Quälerei, bis Rödel in der 22. Aufnahme endlich seine erste „Hunderter“ gelang.

**Stand nach der 5. Runde**

1. Schlegelmilch	8:2	20,90	116
2. Lüpfert	8:2	18,48	142
3. Kober	5:3	15,65	89
4. Rödel	6:4	17,29	126
5. Puschmann	5:5	17,77	94
6. Leffringhausen	4:8	15,79	135
7. Schönbrodt	2:8	16,23	81
8. Krause	2:8	12,24	73

**6. Runde**

Rechnerisch hatten noch immer 4 Teilnehmer Aussichten auf den Titel, trotzdem sich die Überlegenheit von Schlegelmilch und Lüpfert bereits klar abzeichnete. Die erste Vorentscheidung mußte die Partie Lüpfert-Kober bringen. Es sah anfangs nicht gut aus für Lutz. Nach 11 Aufnahmen stand die Partie 251:177 für Kober. Aber dann war unser Benjamin wieder da. Mit 2 Serien von 121 und 102 beendete er die Partie. Kober war ausgeschaltet. Die Nachholepartie gegen Schönbrodt gewann er dann überlegen. Die zweite Vorentscheidung fiel in der Partie Rödel - Puschmann. Der junge Karl-Marx-Städter gewann um 7 Points. Mit dieser Niederlage begrub auch Rödel seine Titelaussichten. Nunmehr wurde die Partie Krause - Puschmann vorgezogen. Sie endete mit einem Paukenschlag. Krause hatte plötzlich seine Papiere wiedergefunden und gewann in 21 Aufnahmen. Seine Schlußserie von 97 Points, fast nur im Viertel gespielt, war bildschön.

**Stand nach der 6. Runde**

1. Schlegelmilch	3:2	20,90	116
2. Lüpfert	10:2	19,68	142
3. Kober	7:5	16,96	103
4. Rödel	6:6	16,87	126
5. Puschmann	7:7	16,94	94
6. Leffringhausen	4:8	15,79	135
7. Krause	4:8	13,25	97
8. Schönbrodt	2:10	15,81	81

**Letzte Runde**

Jetzt waren die Fronten geklärt. Schlegelmilch oder Lüpfert - das war die Frage. Rödel spielte noch einmal gegen Schlegelmilch sein wirklich solides Können aus und gewann mit 14 Aufnahmen, trotzdem seine Strichserien mehrmals durch irregulären Lauf der Bälle abgebrochen wurden. Das Stichpartiegespenst war das. Kober sicherte sich den dritten Platz durch seinen Sieg über Leffringhausen, und Schönbrodt verwies Krause auf den letzten Rang. Lüpfert und Schlegelmilch traten zur Entscheidungspartie an. Schlegelmilch mußte, um noch Meister zu werden, zweimal gegen Lüpfert gewinnen oder die eventuelle Stichpartie zumindestens unentschieden spielen. Das war eine starke Nervenbelastung. Dennoch schien er die stärkeren Nerven zu haben: Nach 20 Aufnahmen stand es 396:309 für Schlegelmilch. Lutz kam zum Stoß. Er wußte, daß er kein Carambol mehr auslassen durfte und beendete die Partie so, wie ich eben geschildert habe. Schlegelmilch beendete die Partie im Nachstoß, aber der junge Lutz war Meister und fiel dem Papa überglücklich in die Arme. Hierzu eine Preisfrage: Wen hat eigentlich diese Partie die meisten Nerven gekostet? Den „Jungen“ oder den „Alten“?

**Abschlußtabelle**

	P.-P.	GD	BED	HS
1. Lüpfert	11	19,582	28,57	142
2. Schlegelmilch	9	20,092	40,00	116
3. Kober	9	17,537	26,66	115
4. Rödel	8	17,979	28,57	126
5. Puschmann	7	16,948	23,52	94
6. Leffringhausen	4	15,244	22,22	135
7. Schönbrodt	4	14,802	20,00	81
8. Krause	4	12,368	19,04	97

**OBERLIGA**

25./26. 8. 62

**Motor Eska Karl-Marx-Stadt**

L. Lüpfert	4:0	6,89	58
Reichelt	4:0	8,00	89
Puschmann	4:0	18,18	61
Ziegenhals	4:0	20,00	155
K. Lüpfert	4:0	12,82	71
	20:0	10,98	155

**Chemie Lichtenberg**

Tomascheit	0:4	4,52	30
Schiemann	0:4	2,46	22
Weiss	0:4	13,75	55
Pöggel	0:4	9,73	35
Przewozny	0:4	8,20	34
	0:20	6,23	55

**Chemie Buna Schkopau**

Hoffmann	4:0	6,89	40
Schönbrodt	2:2	3,92	23
Ruhe	0:4	5,92	33
Thiele	2:2	5,19	25
Brömme	0:4	4,65	23
	8:12	5,16	40

**BSG Kraftverkehr Dresden**

Friedemann	0:4	4,94	46
Kleiner	2:2	3,85	30
Schindler	4:0	7,69	45
Schiering	2:2	6,37	63
Hockenholz	4:0	6,66	49
	12:8	5,61	63

**Aufbau, Börde Magdeburg**

Eich	0:4	6,46	32
H. Hoffmann	0:4	2,31	18
Leffringhausen	0:4	13,40	62
Burghardt	0:4	7,90	33
Krause	2:2	9,83	57
	2:18	6,64	62

**Motor Mitte Suhl**

Scheermesser	4:0	6,66	31
Manig	4:0	3,91	44
Sachsland	4:0	24,00	128
Wahl	4:0	10,91	62
Kober	2:2	11,89	45
	18:2	8,06	128

**Tabellenstand**

Karl-Marx-Stadt	9:1	86:14	11,05
Suhl	9:1	58:22	9,48
Dresden	6:4	46:44	6,10
Erfurt	5:5	51:49	6,23
Berlin-Lichtenberg	5:5	48:52	7,10
Magdeburg	2:8	31:69	6,20
Schkopau	0:12	20:80	6,08

Horst Manig, Staffelleiter

**DDR-LIGA - STAFFEL I**

11./12. 8. 62

Cadre frei VGD

**Motor Babelsberg**

Schubert	2	8,64	17,39	17,33
Guthmann	4	11,11	11,42	15,12
Ackermann	0		7,58	
Petrucco	4		8,33	
Müller	2		7,42	
	12	9,85	9,24	11,20

**Chemie Lichtenberg II**

Geisler	2	10,71	17,26	19,54
Wirsih	0	8,25	8,71	12,09
Kleinert	4		8,95	
Meier	0		4,41	
Pischel	2		8,18	
	8	9,50	8,40	10,39

25./26. 8. 62

**Empor Brandenburger Tor**

Onasch	2	15,78	10,60	18,26
Wähn	4	6,81	10,81	12,34
Kaczmarek	4		10,71	
Jaenchen	4		10,00	
Trautmann	4		4,58	
	18	9,52	8,24	10,20

**Motor Babelsberg**

Schubert	2	8,89	12,12	14,19
Guthmann	0	5,52	5,35	8,44
Ackermann	0		6,08	
Petrucco	0		6,68	
Ribbeck, G.	0		3,25	
	2	6,53	5,71	7,04

**Chemie Lichtenberg II**

Geisler	0	10,26	22,23	21,13
Wirsih	2	6,70	11,42	12,53
Kleinert	4		13,95	
Meier	4		6,84	
Pischel	2		5,18	
	12	7,92	9,09	10,57

**Turbine Cottbus**

Scheel	4	13,04	30,76	27,77
Wache, M.	2	6,81	9,02	11,59
Birne	0		9,09	
Schultz	0		5,19	
Richter	2		6,35	
	8	8,95	8,20	10,32

**Tabellenstand**

	K.-P.	P.-P.	VMGD
Chemie Lichtenberg II	8:2	58:42	10,39
Empor Brandenbg. Tor	4:4	43:37	9,57
Motor Babelsberg	4:6	41:59	8,95
Turbine Cottbus	2:6	38:42	9,84

Werner Wölke, Staffelleiter

**DER BILLARDSPORT**

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband; Leiter des Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon bis 18 Uhr: 53 07-54; Apparat Nr. 11; nach 18 Uhr: 53 05 531 -- Satz und Druck: Salzland-Druckerei Staßfurt, IV 1 18; Ag 515/444/62/DDR - 2000 -- Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50 DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1,- DM).

## BEZIRK SUHL

### Erfurt - Suhl Klassen III und IV

Am 2. September fand in Ilmenau (Festhalle) der Bezirksvergleichskampf gegen Erfurt in den Klassen III und IV statt. Die Gäste gewannen überraschend hoch mit 12:2 Partiepunkten, wobei der Ilmenauer Sportfreund Born für Suhl die einzigen Punkte holte. Der Sieg der Erfurter war verdient und nie in Gefahr.

#### Suhl

Schurig, Ilmenau	0	8,62
M. Wagner, Suhl	0	4,60

Gottschild, Sonneberg	0	5,85
Greiner, Sonneberg	0	4,36
Weber, Suhl	0	3,46
Liebsch, Ilmenau	0	3,48
Born, Ilmenau	2	5,43
	2	4,65

#### Erfurt

Graue, Waltershausen	2	18,51
Schlöffel, Arnstadt	2	7,93
Schachschal, Sömmerda	2	8,06
Glöde, Erfurt	2	5,30
Schau, Erfurt	2	3,84
Seidel, Waltershausen	2	4,72
Hübner, Waltershausen	0	2,73
	12	5,07

Horst Manig, BFA-Vors.

menhang: Weiß der BFA Karl-Marx-Stadt, daß es in Lugau/Erzg. einen für unsere höchsten Meisterschaften wie geschaffenen Saal gibt und dazu bei der BSG Aktivist Olsnitz Billardsportler mit großer Begeisterung für unseren schönen Sport, die bei entsprechender Anleitung für die Ausrichtung zu gewinnen wären?

Die wenigen Zuschauerplätze in Halle verboten von vornherein eine großartige Werbung. So wurden dann auch nur „Plakate“ im Format DIN A 4 gedruckt, lediglich in Räumen von Wirkung. In ganz Halle konnte man keinen Hinweis auf das Turnier entdecken, von einem Transparent unterhalb der Außenfenster der Gaststätte „Deutsches Haus“ abgesehen.

Die Arbeit der Ammendorfer war eine Kollektivleistung ersten Ranges, jedes Mitglied war daran beteiligt. Man muß sie nennen: Sektionsleiter Werner Ostoiki, verantwortlich für die Org.-Leitung der DM, Walter Heidemann, verantwortlich für die Bezirkspresse und immer wieder als Schreiber oder Stecker am Platz, der 64jährige Rudolf Böhm, unermüdlich beim Schreiben und Vervollständigen der Tabellen, nicht zu vergessen Erhard Dietrich, verantwortlich für die Materialpflege und daneben (einwandfrei) als Kampfrichter fungierend. Er hatte übrigens die Aufgabe, „auf die schnelle“ eine große Aushangtafel zu beschaffen, und ihm fiel ein Stein vom Herzen, als ihm dies sein Sektionsfreund Richard Madzek abnahm.

Wieviel Stunden standen wohl die Kampfrichter Dieter Hoche (ganz ausgezeichnet amtierend), Gerh. Böhme und Erich Rothe (Chemie Leuna) in diesen vier Tagen am Billard? Sie wurden weit über Gebühr beansprucht! „Dieter (ein anderes Mal: Gerhard), sei doch so gut, und übernimm nachher die zweite Hälfte der letzten Partie,“ hörte ich zweimal abends mit an, bevor der Technische Leiter nach Hause ging. „Aha, die Prominenten machen Feierabend,“ meinten dann wohl Dieter und Gerhard und übernahmen, obwohl sie an dem Tag schon 5- oder 6mal fungiert hatten, gegen 22 oder 23 Uhr noch eine Partie.

Nichts gegen die ebenfalls angestregte Tätigkeit von Bernhard Ruhe, aber der Einsatz der Kampfrichter muß planmäßig und gerecht erfolgen! Als weitere Richter am Billard waren tätig: Vizepräsident Erich Hoffmann, Kurt Brömmel (Chemie Buna), Karl Lüpfer (Motor Eska K.-M.-St.), Mitglied der TL, Bernhard Ruhe und Werner Ostoiki.

Bei der Schreibern und Steckern von Motor Ammendorf: Schramm (wohl der Aktivste), Knoth, Schröder, Kurt Hoche, R. Madzek, Kube, Heidemann, Fränkel, B. Dietrich, Manfred und Henry Löwe, Wagner und Ostoiki. Von Chemie Buna Schkopau: Nehmitz, Schieß, F. Hoffmann, Kerk und Schneider.

Noch ein Wort zu einem der jüngsten Ammendorfer, zu Dieter Hoche. Begeistert berichtete Walter Heidemann davon, wie Dieter sich einen Handwagen (oder war es eine Schubkarre?) griff und vom Theater „Junge Garde“, seiner Arbeitsstelle, die zur Errichtung der „Zuschauertribüne“ benötigten Praktikabeln heranschleppte und aufbaute.

## Notizen „am Rande“ und offene Worte

### Allerlei um die Deutsche Meisterschaft Cadre 35/2 in Halle

An den Anfang dieser Notizen gehört eine ganz große Anerkennung für die Billardsportler der BSG Motor Ammendorf, die die Ausrichtung der Meisterschaft übernommen hatten. Man stelle sich vor: Etwa 3 Wochen vor dem Termin trat der Technische Leiter des DBSV, Bernhard Ruhe, an die Ammendorfer heran. Sicher sah er hier die letzte Chance, die Deutsche Meisterschaft unter Dach und Fach zu bringen. „Wir von Buna Schkopau werden euch tatkräftig unterstützen,“ versicherte er, und die Sportfreunde, um Werner Ostoiki und Walter Heidemann sagten zu.

Diese Bereitschaft kann nicht hoch genug angekreidet werden, wenn man bedenkt, daß die Ammendorfer gerade ihren Billardraum (mit 4 Billards 210x105 cm) neu eingerichtet hatten, und nun alles wieder umbauen mußten. Das war sicher nicht so einfach bei der geringen Raumbreite und dem schmalen, langen Korridor, der vom Schankraum der Gaststätte hierher führt. Zwei Billards quer zur Längsrichtung ließen an einer Längsseite des Raums nur eben Platz zum Durchgang für die Spieler und Funktionäre am Billard sowie die Mitglieder der Turnierleitung, die an der hinteren Schmalseite ihren Platz hatte.

„Eine unmögliche Austragungsstätte für eine Deutsche Billardmeisterschaft,“ urteilte Walter Tanger von der BSG Armaturen Leipzig, der mit einigen anderen Sportlern aus der Messestadt, unter ihnen der Spitzenspieler Urhahn, gekommen war. In der Tat war dies der erste Eindruck, den der Besucher beim Betreten des Raumes bekam. Man hatte die Rückseiten der Zuschauer der 4. und hintersten Sitzreihe vor sich, ging links dahinter vorbei, machte mit der ebenso reizenden wie tüchtigen Sportfreundin Renate Böhme (jung vermählt mit dem Ammendorfer Spieler und Schiedsrichter Gerhard Böhme) Bekanntschaft und suchte sich einen Aufstieg auf die beinahe genial aufgebaute Zuschauerterrasse (insgesamt 4 Reihen mit je 9 Stühlen).

Das Spiel am vorderen Billard konnte man nun ausgezeichnet verfolgen. War am zweiten Billard ein noch so interessanter und entscheidender Kampf im Gange (unglücklicherweise ging auch die packende Schlußpartie Lüpfer - Schlegelmilch hier vor sich), man konnte ihn nur aus der Ferne, über das erste Billard hinweg miterleben. Aber anders ging es gar nicht bei den gegebenen Verhältnissen, das muß man in erster Linie sehen, wenn man die immense und dabei durchdachte Arbeit der Ausrichter beurteilen will; eine Arbeit, die sie zum ersten Mal machten und dabei auch noch allein auf weiter Flur standen, denn die zugesagte Hilfe durch Chemie Buna blieb aus: Bernhard Ruhe fuhr in seinen Jahresurlaub und die anderen erfahrenen Funktionäre dieser Sektion fielen aus gleichen oder ähnlichen Gründen aus!

Gibt es denn keine besser geeigneten Austragungsstätten in der DDR? Ja, es gibt sie und zwar in großer Zahl. Wir haben in der Vergangenheit Zentrale Meisterschaften vielerorts ausgetragen und ihnen den notwendigen Rahmen geben können. Was die Deutsche Meisterschaft Cadre 35/2 in diesem Jahr betrifft: „Warum hat man die Meisterschaft nicht in unserem herrlichen Billardsaal im Leipziger Sportforum durchgeführt?“ Diese Frage stellte Walter Tanger im Anschluß an seine oben wiedergegebene Beurteilung der Austragungsstätte im Hallenser „Deutschen Haus“.

Weil sich, obwohl bereits Anfang des Jahres dazu aufgerufen, kein Ausrichter in Leipzig gefunden hat, lieber Sportfreund Tanger. Das ist eine bedauerliche Tatsache, die von den Leipziger Funktionären und Sportlern ausgewertet werden sollte in der Richtung, sich schon jetzt Gedanken zu machen, welche Zentrale Meisterschaft 1963 in ihrer einzigartigen Sportstätte zur Austragung gelangen kann. Aber auch andere Bezirke sollten in Zukunft mehr Verantwortungsbewußtsein in dieser Beziehung aufbringen. In diesem Zusam-

Meisterschaftstage geben willkommene Gelegenheit zu Gesprächen mit den Sportlern und Funktionären der „untersten“ Ebene. Wir nutzten diese Gelegenheit ausgiebig in Halle und hörten dabei nicht wenig kritische Worte über die Arbeit des Präsidiums. Da ließ z. B. der oben bereits erwähnte Ammendorfer Jugendsportler Gerhard Böhme seinem Ärger freien Lauf darüber, daß er, obwohl ranglistenmäßig vor dem Staffurter Uwe Rohland liegend, nicht an der diesjährigen Deutschen Jugendmeisterschaft in Güsten (Freie Partie auf kl. Billard) teilnehmen durfte. Man habe Uwe als Sportler des ausrichtenden Kreises (Staffurt) als fünften und letzten Spieler starten lassen, erhielt Gerhard Böhme vom Technischen Leiter Bernhard Ruhe Bescheid. Gerhard sollte dafür als Ersatzmann aufgestellt werden. Aber auf die entsprechende offizielle Einladung wartet er heute noch.

Warum steigt Chemie Buna nie ab, trotzdem der für die Oberliga geforderte Mannschaftsdurchschnitt in den letzten Jahren bei weitem nicht erreicht wurde? Auch mit dieser Frage beschäftigen sich die Ammendorfer, und wir möchten annehmen, auch andere Mannschaften und Sektionen. Man hat den Eindruck dort, daß Bernhard Ruhe als Spieler der Oberligamannschaft von Chemie Buna sich von etwas eigennützigem Motiven dabei leiten läßt. Und man vermutet darin, daß Chemie Buna des öfteren nur mit 4, ja nur mit 3 Spielern zu den Punktämpfen antritt, die Absicht, den wirklichen Mannschaftsdurchschnitt zu verschleiern, ihn bewußt günstiger zu gestalten.

Die Arbeit unseres Technischen Leiters wird also sehr heftig kritisiert, und wir geben dieser Kritik hier ausführlich Raum, weil wir den Eindruck gewonnen haben, daß Bernhard Ruhe die Kritik von „unten“ und die Bereitschaft zur Mitarbeit nicht genügend beachtet. Als Beweis dafür soll hier nur angeführt werden, daß er es trotz oftmaliger öffentlicher Erinnerungen und Aufforderungen bisher nicht für nötig hielt, zu den Vorschlägen und Hinweisen in unserem Mitteilungsblatt Stellung zu nehmen.

Wir wollen bei allem nicht übersehen, daß unser Technischer Leiter seit einiger Zeit weit über Gebühr belastet ist: Die Leitung der zentralen TK und noch zwei DDR-Ligastaffeln dazu, das ist ordnungsgemäß nicht zu verkraften, und sollte schnellstens verändert werden. Anders ist es auch wohl kaum zu erklären, daß bei Motor Ammendorf bis zu den Tagen in Halle weder die Spieler der DDR-Ligamannschaft noch die Sektionsleitung wußten, wie die Cadrepartien im Mannschaftsdurchschnitt verrechnet werden. Ein Mangel übrigens, der in wenigen Minuten behoben werden konnte.

Wenn man von der vorgefaßten Meinung ausgeht, daß ohne die eigene Person alles schief gehen würde, dann allerdings wird man schwerlich zu Mitarbeitern und zur kollektiven Arbeit kommen. Man muß davon ausgehen, daß niemand als perfekter Sportfunktionär geboren wird, sondern sich nach und nach die Erfahrung und das erforderliche Wissen aneignen muß. Und dabei müssen die „alten Hasen“ auf diesem Gebiet

tatkünftig und geduldig Hilfestellung leisten. Wenn du das beherzigst, lieber Bernhard, dann wirst du es in deiner Tätigkeit bald sehr viel leichter haben. Und bitte, sage etwas zu den oben wiedergegebenen kritischen Auffassungen der tüchtigen Ammendorfer Freunde.

Um noch schnell die letzten kritischen Bemerkungen unterzubringen: Es darf bei unseren Meisterschaften nicht mehr vorkommen, daß Kampfrichter entgegen der klaren Vorschrift der WKO mit Krawatte um den Hals amtieren, daß Spieler oft gegen Tatsachenentscheidungen des Kampfrichters protestieren, und es dürften auf dem Tisch der Turnierleitung keine Glimmstengel mehr die Luft verschlechtern, auf die der Aktive — sehr zum Vorteil seines Spiels — verzichten muß. (Auf die Glimmstengel verzichten, versteht sich!)

Mit Erich Rothe waren noch andere Sportfreunde von Chemie Leuna anwesend. Alle sind begeistert für unseren schönen Sport, und sie machen sich viele Gedanken um die Werbung neuer Mitglieder. Da hatten sie fünf Jugendliche, die eifrig bei der Sache waren, aber nun zum Dienst in der Nationalen Volksarmee einberufen wurden. Den Chemiesportlern aus Leuna und allen anderen Sektionen unseres Verbandes möchten wir einen Rat geben: Haltet mit diesen jungen Sportfreunden die Verbindung aufrecht, schickt ihnen z. B. laufend unser Mitteilungsblatt, die Mehrausgabe von DM 0,50 je Monat und Einberufenen dürfte kein Problem sein und wird das Zugehörigkeitsgefühl für die Sektion verstärken. Wenn ihr dann noch Fotos von diesen Freunden (in Sportkleidung oder auch in der Uniform der NVA) zur Veröffentlichung einsendet, dann wird die Auswirkung eurer Aktion noch größer sein.

Aus einem in einer Spielpause geführten Gespräch zwischen Karl Lüpfer und Gerhard Böhme über die Bedeutung der Bockhand bei schwierigen Stößen hier ein Ausschnitt: L.: „... mein Bock liegt so ruhig und fest, und die Bälle kommen doch nicht so, wie ich sie haben will.“ B.: „Ja, am Billard sind schon ganze Völkerstämme zugrunde gegangen.“

Flachs und Humor waren also in Halle nicht verbannt, im Gegenteil, sie gelangten bei der Schlußfeier im „Roten Roß“ zur vollen Blüte. Wo unser alter bewährter Sportler und Funktionär Lüp-

fert senior dabei ist, da ist auch der Humor zu Gast. In seiner bekannten Art erläuterte er, alle Anwesenden in den Spaß einbeziehend, Inhalt und Ausgang einer kleinen Privatwette zwischen ihm und unserem „Vize“ Erich Hoffmann. Jeder für sich hatte vor der Meisterschaft deren Ausgang getippt. Karl wies nun, jedesmal vom „Buh“ oder „Haa“ der Anwesenden begleitet, Platz für Platz der Schlußtabelle nach, daß sein Partner nur einen „Richtigen“, er selbst aber drei Treffer zu verzeichnen hatte.

Und dann knöpfte er sich den Magdeburger Horst Krause vor. „Angesichts der Tatsache“, erklärte Karl mit toderstem Gesicht, „daß es dieser Sportfreund gewagt hat, ausgerechnet meinen Sohn Lutz und Eberhard Puschmann, also beide Vertreter von Motor Eska zu schlagen, sehe ich mich veranlaßt zu erwirken, daß er zukünftig keine Aufenthaltsgenehmigung mehr für einen Start in Karl-Marx-Stadt bekommt.“

Aber Karl war als Stimmungskanone nicht allein. Richard Madzek erwies sich für den, der ihn von dieser Seite noch nicht kannte, als ein großes „junges Talent“ (von schätzungsweise bald 60 Jahren) auf den Gebieten der Komik und Akrobatik. Sein Gedicht „Frau Röder und ihr Zeisig“ und eine akrobatische Darbietung unter Beteiligung des Meisters Lutz Lüpfer fanden begeisterten Anklang.

Zum Abschluß dieser/Notizen noch einmal zurück zum Billardsport. Es gab Meinungsverschiedenheiten über Kampfrichterentscheidungen, zu denen wir — wie übrigens auch zu „Wer hat Recht?“ in Nr. 8/62 — recht viele Stellungnahmen von unseren Lesern erwarten.

1. Ein Kampfrichter gab, nachdem einer der beiden Spielbälle über die Cadrelinie und dann infolge einer Unebenheit in der Platte gleich wieder ins gleiche Feld zurückgelaufen war, „drin“. War das richtig?
2. Angenommen, die beiden Spielbälle stehen in einem solchen Loch fest und „rittlings“ der Cadrelinie: Darf der Kampfrichter, um eine irreguläre und theoretisch endlose Schnitterserie zu verhindern, die Bälle an einer anderen Stelle der Cadrelinie, und zwar in genau gleicher Position zueinander, aufstellen, oder wie muß er sich verhalten?

Walter Kutz,  
Presse, Funk und Film

#### Wir diskutieren über die Wettkampfordnung

## Auf den einfachsten Nenner bringen!

Nachstehend stellen wir die am 4. 11. 61 von Sportfreund Karl Lüpfer, Technischer Leiter des BFA Karl-Marx-Stadt, an den Sportfreund Bernhard Ruhe, Technischer Leiter des DBSV, gerichteten Vorschläge ebenfalls zur öffentlichen Diskussion.

Red.-Koll.

Seit jeher vertrete ich den Grundsatz, daß für jede Organisation, für jedes Reglement der denkbar-einfachste Nenner gesucht und gefunden werden muß,

wenn eine erfolgreiche Entwicklung gewährleistet sein soll. Woran krankte unser System der Mannschaftskämpfe in diesem Jahr? Es war viel zu kompliziert! Ich muß es mir ersparen, die Komplikationen alle einzeln aufzuzählen, Du wirst es selber gemerkt haben. Außerdem war bei dem angewandten Spielsystem das Kräfteverhältnis so deutlich unterschiedlich, daß man in den allermeisten Fällen den Sieger eines Kampfes schon im voraus ausrechnen konnte.

Dadurch erlahmte das Interesse wie noch nie, und das führte zu einer noch nie dagewesenen Disziplinlosigkeit. Mannschaften, die sich keine Chance ausrechnen konnten, traten gar nicht erst an.

Es sollten daher künftig ausgetragen werden Mannschaftskämpfe der Oberliga auf dem großen Billard um die Deutsche Meisterschaft, der Liga auf dem kleinen Billard um die Verbandsmeisterschaft. Für beide Meisterschaften gilt genau der gleiche Begegnungs-Modus, nämlich je 2 Partien

- 1 gegen 1 Freie Partie bis 300
- 2 gegen 2 Klein-Cadre bis 200
- 3 gegen 3 Groß-Cadre bis 150
- 4 gegen 4 Einband bis 100
- 5 gegen 5 Dreiband bis 25

Das sollte die grundsätzliche Struktur sein!

Mit Rücksicht darauf, daß überall nur ein großes Billard vorhanden ist, daß das Spieler-Reservoir für das große Billard noch relativ gering ist, könnte vielleicht für den Anfang bei der Oberliga Groß-Cadre und Einband in Wegfall kommen. Bei der Liga könnte man vielleicht vorläufig auf Groß-Cadre verzichten. Selbstverständlich muß beabsichtigt bleiben, in den späteren Sportjahren bei zunehmender Steigerung des Sportbetriebs die vorläufig weggelassenen Spielarten noch zu besetzen.

Und die Leistungssteigerung kommt! Man bedenke, daß bei obigem System das zur Verfügung stehende Spieler-Reservoir wesentlich größer ist als bisher. Spieler, die nur für Einband oder Dreiband einsatzfähig sind, und deren gibt es viele, müßten bisher vollkommen abseits stehen. Mit dem neuen System werden neue Freunde für den Kampfsport gewonnen, das Interesse steigt beträchtlich, Überraschungen sind leichter möglich, und dadurch verlieren die Kämpfe ihre bisherige Einseitigkeit. Man hüte sich aber, aus falschem Ehrgeiz die Partiedistanzen zu verlängern. Ich würde sie lieber noch mehr verkürzen und dafür besser alle Spielarten besetzen. Je kürzer die Partien, desto leichter sind Überraschungen möglich, desto interessanter werden die Kämpfe! Und nun zu den komplizierten Bedingungen:

1. Die Mannschaften brauchen nicht namentlich gemeldet zu werden.
2. Jeder Spieler — auch Neuzugänge während der Turniersaison — gilt mit seinem ersten Start für irgendeine Mannschaft als für diese Mannschaft nominiert. Er darf danach niemals in einer niederen und nur 1mal als Ersatzmann in einer höheren Mannschaft ohne besondere Folgen mitwirken (in diesem Sportjahr.) Tut er es ein zweites Mal, so gilt dieser 2. Start als amtliche Nominierung für die höhere Mannschaft, und er darf in diesem Sportjahr in keine niedere Mannschaft zurückkehren.
3. Der Mannschaftsleiter kann zu jedem Kampf seine Spieler so einsetzen, wie es ihm zweckmäßig erscheint. Er kann also den Spieler A im 1. Kampf Dreiband, im 2. Kampf Freie Partie, im 3. Kampf wieder Dreiband usw., also immer nach eigenem Ermessen, spielen lassen.

Um ein einheitliches System aufzubauen, sollte der vorstehende Entwurf auch für die Mannschaftskämpfe innerhalb des Bezirks gelten. Analog müßte anstelle der Oberliga die Bezirksklasse und anstelle der Liga die Kreisklasse treten, beide natürlich auf dem kleinen Billard, wobei allerdings zu erwägen wäre, ob die Kreisklasse nicht besser nur Freie Partie spielt.

Von meinem obigen Vorschlag verspre-

## Wettkampfsaison: September bis Mai

Über die Ausführungen des Sportfreundes Leffringhausen in der Ausgabe Nr. 8 wurde in unserer Sektion lebhaft diskutiert. Nachstehend bringe ich meine Meinung zum Ausdruck, die von den Sportfreunden meiner Sektion geteilt wird.

Zunächst schließe ich mich der Stellungnahme des Sportfreundes Scheermesser voll und ganz an, weil die von ihm geäußerten Bedenken vollkommen richtig sind. Mit der Auflösung der Oberliga und dem Fortfall der Bezirks- und Deutschen Meisterschaften verlieren wir die besten Werbemöglichkeiten für unseren Sport. Andererseits wird jeder Sportler seinen Ehrgeiz einsetzen, um sich durch besonders hartes und intensives Training für die Teilnahme an diesen Kämpfen zu qualifizieren.

Eine wesentliche Leistungssteigerung ist von einem fest umrissenen Terminplan abhängig, der jedem die Möglichkeit gibt, durch sorgfältige Vorbereitung Leistungssteigerungen zu erzielen. Meisterschaften und Punktkämpfe der DDR- und Oberliga in den Sommermonaten sind fehl am Platze. Ein Sportler, der kurz vor seinem Urlaubsantritt steht und erholungsbedürftig ist, kann keine gute Leistung erzielen, auch nicht derjenige, der eigens für diese Kämpfe aus dem Urlaub zurückkommt und ohne Training ist. Die Saison in unserem Sport war von je her September bis Mai. Ich stelle mir einen Spielplan, in groben Zügen dargestellt, wie folgt vor:

### Bezirks-Meisterschaften:

Freie Partie	kl. Billard	Oktober
Cadre 35/2		November
Freie Partie	Matchbillard	Februar
Cadre 47/2		März

### Deutsche Meisterschaften:

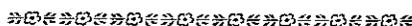
Freie Partie	kl. Billard	Dezember
Cadre 35/2		Januar
Freie Partie	Matchbillard	April
Cadre 47/2		Anf. Mai

Die Mannschaftskämpfe der DDR- und Oberliga können und müssen ebenfalls während dieser Zeit abgewickelt werden. Bei einer Wettkampffolge, die etwa nach diesem Schema abläuft, ist ein größerer Leistungsanstieg unbedingt gewährleistet, da die Sportler laufend im Training und in der Wettkampf-atmosphäre sind. Auf Grund des jetzigen Spielplanes sind nach Beendigung des letzten Oberligakampfes am 30. 9. unsere Spitzenmannschaften und Sportler längere Zeit ohne Wettkämpfe, obwohl die eigentliche Spielzeit beginnt, und das ist niemals gut.

che ich mir viel. Man wird bei diesem System den Sieger kaum noch voraussagen können, wodurch das Interesse um ein Vielfaches steigt. Es wird auch kaum noch Kampfabreden geben, da Chancen immer vorhanden sind und die Ersatzmannfrage keine Schwierigkeiten bereitet. Außerdem kann sich jeder Sportler in der Spielart betätigen, für die er sich veranlagt fühlt.

Die Abwicklung der Oberligakämpfe muß zeitmäßig besser gestaltet und die Wettkampfdauer besser ausgenutzt werden. Deshalb schlage ich vor — da die Partien auf dem Matchbillard weitaus länger dauern als die auf dem kleinen Billard ausgetragenen — die Oberligamannschaften auf mindestens 6 Spieler zu erhöhen bzw. die Partielängen so zu verändern, daß eine annähernde Übereinstimmung in der Zeit erzielt wird.

BSG Chemie Bln.-Lichtenberg  
Walter Schiemann



## Zwei Jubilare

Zwei Mitglieder unseres Präsidiums stehen an der Schwelle eines neuen Jahrzehntes ihres Lebens, das sie unserem Billardsport gewidmet haben.

Sportfreund Erich Hoffmann, Mitglied der BSG Aufbau Börde Magdeburg und Vizepräsident des DBSV, feierte am 21. Oktober seinen 60. Geburtstag. Seit Dezember 1951 Mitglied der sozialistischen Sportbewegung, fungierte er seitdem als Sektionsleiter, Technischer Leiter des DBSV; am 26. 7. 59 wurde er zum Vizepräsidenten des DBSV gewählt und erhielt in diesem Jahr die Goldene Ehrennadel des DTSS. Wir wünschen unserem Vize lange Gesundheit und einen guten Start ins neue Lebensjahrzehnt zum Wohle unseres Billardsportes!

Sportfreund Otto Wolff, Mitglied der BSG Lokomotive Stendal und Vorsitzender der Zentralen Rechtskommission, beging am 5. August seinen 70. Geburtstag. Am 1. 4. 52 wurde er Mitglied der Sportvereinigung Lokomotive, übt hier die Funktion eines Technischen Leiters aus und ist seit Jahren Vorsitzender der Rechtskommission im BFA Magdeburg. Große Verdienste erwarb sich Sportfreund Wolff als Vorsitzender der Zentralen Fachkommission Billard der SV Lokomotive. Der II. Verbandstag wählte ihn im März 1961 als Vorsitzenden der Zentralen Rechtskommission des DBSV.

Wir wünschen dem Jubilar ebenfalls ein langes Leben bei guter Gesundheit und viel Erfolg in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für unseren Sport!

Das Redaktionskollegium



# BILLARDKEGELN

## Terminplan der DDR-Liga 1962/63

6. 10. 1962 — 16.30 Uhr

1. Aufb. M. Dresden — Turb. K.-M.-St.
2. SMW Dresden — Motor Grüna
3. Motor Dresden Reick — Lok Potsdam
4. Lok Wahren Leipzig — Einh. Luckenw.

7. 10. 1962 — 10.00 Uhr

5. Aufb. M. Dresden — Motor Grüna
6. SMW Dresden — Turb. K.-M.-St.
7. Mot. Dresd. Reick — Einh. Luckenw.
8. Lok Wahren Leipzig — Lok Potsdam

21. 10. 1962 — 16.30 Uhr

9. Mot. Grüna — Mot. Dresden Reick
10. Turb. K.-M.-St. — Lok Wahren Leipz.
11. Einh. Luckenwalde — SMW Dresden
12. Lok Potsdam — Aufb. M. Dresden

22. 10. 1962 — 10.00 Uhr

13. Mot. Grüna — Lok Wahren Leipzig
14. Turb. K.-M.-St. — Mot. Dresd. Reick
15. Lok Potsdam — SMW Dresden
16. Einh. Luckenw. — Aufb. M. Dresden

4. 11. 1962 — 10.00 Uhr

17. Lok Wahren Lpz. — Aufb. M. Dresd.
18. Mot. Dresd. Reick — SMW Dresd.
19. Einh. Luckenw. — Turb. K.-M.-St.
20. Lok Potsdam — Motor Grüna

18. 11. 1962 — 10.00 Uhr

21. SMW Dresden — Lok Wahren Leipz.
22. Aufb. Dresd. M. — Mot. Dresd. Reick
23. Mot. Grüna — Einh. Luckenwalde
24. Turb. K.-M.-St. — Lok Potsdam

9. 12. 1962 — 10.00 Uhr

25. Aufb. Dresd. M. — SMW Dresd.
26. Mot. Grüna — Turb. K.-M.-St.
27. Lok Wahr. Lpz. — Mot. Dresd. Reick
28. Lok Potsdam — Einh. Luckenwalde

### 2. Halbserie

5. 1. 1963 — 16.30 Uhr

29. Turb. K.-M.-St. — Aufb. M. Dresden
30. Motor Grüna — SMW Dresden
31. Lok Potsdam — Mot. Dresd. Reick
32. Einh. Luckenw. — Lok Wahren Leipz.

6. 1. 1963 — 10.00 Uhr

33. Mot. Grüna — Aufb. M. Dresden
34. Turb. K.-M.-St. — SMW Dresden
35. Einh. Luckenw. — Mot. Dresden Reick
36. Lok Potsdam — Lok Wahren Leipzig

19. 1. 1963 — 16.30 Uhr

37. SMW Dresden — Einh. Luckenwalde
38. Aufb. M. Dresden — Lok Potsdam

20. 1. 1963 — 10.00 Uhr

39. SMW Dresden — Lok Potsdam
40. Aufb. M. Dresd. — Einh. Luckenw.
41. Mot. Dresd. Reick — Motor Grüna
42. Lok Wahr. Lpz. — Turb. K.-M.-St.

27. 1. 1963 — 10.00 Uhr

43. Mot. Dresd. Reick — Turb. K.-M.-St.
44. Lok Wahren Leipzig — Motor Grüna

3. 2. 1963 — 10.00 Uhr

45. Aufb. M. Dresd. — Lok Wahr. Lpz.
46. SMW Dresd. — Mot. Dresden Reick
47. Turb. K.-M.-St. — Einh. Luckenw.
48. Mot. Grüna — Lok Potsdam

24. 2. 1963 — 10.00 Uhr

49. Lok Wahr. Lpz. — SMW Dresden
50. Mot. Dresd. Reick — Aufb. M. Dresd.
51. Einh. Luckenw. — Motor Grüna
52. Lok Potsdam — Turb. K.-M.-St.

10. 3. 1963 — 10.00 Uhr

53. SMW Dresden — Aufb. M. Dresden
54. Mot. Dresd. Reick — Lok Wahr. Lpz.
55. Turb. K.-M.-St. — Motor Grüna
56. Einh. Luckenw. — Lok Potsdam

R. Lommatzsch

## BEZIRK KARL-MARX-STADT

### Umfangreiches Sportprogramm

Im Klubhaus der Jugend und Sportler „Fritz Heckert“ in Karl-Marx-Stadt wurden unter der Leitung des KFA-Vorsitzenden Hermann D ö h n e r t im 1. Halbjahr 1962 Turniere aller Art und Meisterschaften mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 2072 durchgeführt. Das ist ein großer Erfolg. Im Vorjahr waren 4000 Teilnehmer zu verzeichnen.

Ein Turnier für nichtaktive Billardsportler wurde auch in diesem Jahr wieder ausgetragen. Beste des Stadtkreises Karl-Marx-Stadt waren bei 50 Stoß:

Dieter Kandler	116 P.
Horst Hinkelmann	89 P.
Siegfried Haase	89 P.

An der Betriebsmeisterschaft für Nichtaktive des Industrierwerkes Karl-Marx-Stadt, die von der BSG Motor Schönau ausgerichtet wurde, nahmen 70 Sportfreunde teil. Die innerhalb von 14 Tagen ermittelten Sieger erhielten Ehrenpreise und Urkunden.

Die BSG Fortschritt Limbach-Oberfrohna führte in Vorbereitung des III. Kreis-Turn- und Sportfestes ein Turnier für Nichtaktive mit 130 Teilnehmern durch.

Der Plan des KFA für das II. Halbjahr 1962 im Klubhaus hat folgendes Aussehen:

17.—29. 9. Einzelpokalwettbewerb

5.—7. 10. Ausscheidungen

5.—18. 11. Vorentscheidungen zur Wintermeisterschaft

26. 11.—7. 12. Einzelpokalwettbewerb

3.—16. 12. Ausscheid Wintermeisterschaft

13. 1.—2. 2. 63 Einzelpokal

Des weiteren wurden alle Sektionen aufgerufen, in ihren Wohnbezirken in Vorbereitung des Bezirks-Turn- und Sportfestes Massensportveranstaltungen im Billardkegeln durchzuführen. Wir hoffen, daß diese Veranstaltungen manchen Billardfreund veranlassen werden, sich einer Billardsektion anzuschließen.

Erhard Scheller

## BEZIRK LEIPZIG

### Die ersten Punktkämpfe der DDR-Liga

Lok Wahren — Einheit Luckenwalde  
1408 : 1340

Die Zusammensetzung der höchsten Spielklasse mit SMW Dresden, Aufbau Mitte Dresden, Motor Grüna Karl-Marx-Stadt als Titelanwärter und andererseits Einheit Luckenwalde, Motor Dresden-Reick, Lok Leipzig-Wahren und Lok Potsdam, unter denen der Absteiger zu suchen sein wird, läßt gerade den Spielen der letztgenannten vier Mannschaften besondere Bedeutung zukommen. Der Kampf Lok Wahren — Einheit Luckenwalde brachte bis zur Halbzeit die Gleichwertigkeit beider Mannschaften (686 : 668) zum Ausdruck.

Schindler (Lok) sorgte mit 264 P. (Halbzeit 137) für den ersten und einzigen Höhepunkt. Dem hatten die Gäste nichts entgegenzusetzen, und als Altmann als Leipziger Schlußmann ins Spiel ging, führten die Gastgeber bereits mit 56 Punkten.

Altmann ging kein Risiko ein, erzielte 231 P. und hinterließ somit Christl die fast unlösbare Aufgabe, 288 P. herauszuholen. Der Luckenwalder Schlußmann kam jedoch nicht ins Spiel, blieb bei 219 hängen, und die Leipziger hatten die ersten kostbaren Kampfpunkte eingeholst.

### Ergebnistabelle

#### Lok Wahren

Abmann	215
Doliwa	234
Heyer	237
Schindler	264
Rüschke	227
Altmann	231

#### Einheit Luckenwalde

Martin	219
Sydow	246
Kühne	203
Pitlitzki	218
Grimmeisen	235
Christl	219

Lok Wahren — Lok Potsdam 1332 : 1307

Die Potsdamer Sportfreunde kamen mit großen Siegeshoffnungen nach Leipzig, hatten sie doch vor einiger Zeit eine Leipziger Lok-Auswahl überlegen geschlagen und, auch am Vortag den Punktkampf gegen Dresden-Reick gewonnen. Was sich nun in diesem „Kampf gegen die Nerven“ abspielte, — Leipzig führte nach 5 Durchgängen mit einem Punkt! — ließ leider die spielerische Linie vollkommen vermissen. Nur Wolter, Doliwa und Altmann demonstrierten ab und zu die Schönheiten unseres Sports. Opfer ihrer Nerven wurden Gerlach (177), Abmann (213), Schindler (197), Rüschke (203)

und trotz 221 auch Heyer, der nach einem Halbzeitergebnis von 135 kurz hintereinander zweimal 5 ausgesprochene „Pechminus“ hatte.

Im letzten, alles entscheidenden Durchgang hatte natürlich Altmann als alter Routinier von vornherein ein Plus gegen Schendel. So feierte Lok Wahren noch einen glücklichen, wenn auch nicht ganz unverdienten Sieg.

#### Ergebnistabelle

##### Lok Wahren

Abmann	213
Doliwa	249
Heyer	221
Rüschke	203
Schindler	197
Altmann	249

##### Lok Potsdam

Kaatzsch	228
Ebel	246
Schunkel	200
Gerlach	177
Wolter	231
Schendel	225

Auerbach

#### Lok Görlitz Gast in Leipzig

Am 23. September hatte der Leipziger DDR-Liga-Vertreter die Lok-Sportler aus Görlitz zu Gast. Für die Leipziger galt es, die knappe Niederlage aus dem Vorkampf — damals mit ersatzgeschwächter Mannschaft — wettzumachen. Die Görlitzer brachten einen am Vortage gegen Lokomotive Leipzig-Mitte erzielten Sieg als Empfehlung mit.

Schon die ersten Ergebnisse — Höbold (L) 210 P., Thiele (Gö) 216, Renner (L) 205 und Schultze (Gö) 212 — ließen einen spannenden Kampf erwarten. Doliwa (L) 236 P. brachte das erste bessere Ergebnis. Mätzig (Gö) fand sich auf dem schnellen, aber einwandfreien Billard gar nicht zurecht und erzielte nur 171 P. Heyer (L) und Gründer (Gö) zeigten mit 242 bzw. 247 P. sauber gespielte Partien und nahmen sich gegenseitig nicht viel.

Bei Halbzeit 46 P. Vorsprung für Leipzig (893:847), nach der Papierform schienen sich für diese ein Sieg anzubahnen.

Auerbach (L) mit 226 und W. Alster (Gö) mit 230 bestätigten diese Voraussage. Da leistete sich Abmann (L) einen bösen Schnitzer! Viele vermeidbare „vers“, mit 181 P. ging er vom Billard und blieb damit weit unter seiner Form. Schlieben (Gö) witterte sofort Morgenluft, nützte die Chance für seine Gemeinschaft und, konzentriert spielend, erzielte er 255 P.

Der Vorsprung der Leipziger war dahin, und Görlitz führte mit 31 P.! Leipzigs Bezirks Einzelmeister Schindler erreichte auch nicht seine beste Form, dazu eine Reihe „Masken“, und er mußte mit 231 P. zufrieden sein. Auch K. Alster (Gö) fand sich gar nicht zurecht (32 P. „vers“), und die 195 entsprachen bestimmt nicht seiner sonstigen Spielstärke. Der Kampf erreichte seinen absoluten Höhepunkt, als Altmann (L) ans-Billard ging. Leipzig hatte nach 7 Durchgängen ganze 5 Punkte Vorsprung! Kompromißlos und zuverlässig spielte er seine Partie durch, und am Ende zeigte die Tafel 250. Er war, wie so oft, der Beste seiner Gemeinschaft.

Vor dem jungen Bréton (Gö) stand nun die schwere Aufgabe: 256 P. waren für einen Görlitzer Sieg notwendig.

Wie er die Aufgabe löste, war erstaunlich. Halbzeit 129 P., 60 Aufnahmen ohne „vers“, bei 91 Aufnahmen waren 256 erreicht, und verhalten ausspielend war mit 270 die höchste Tagesquote erzielt und der Sieg bei Lokomotive Görlitz. Jubel bei den Gästen, herzliche Glückwünsche und Blumen für Sportfreund Bréton von den Leipziguern.

Ein Kampf voll seltener Spannung und getragen von bester Harmonie und Sportfreundschaft war zu Ende. 1963 wieder in Görlitz!

#### Ergebnisse

##### Lok Wahren

Höbold, W.	210
Renner	205
Doliwa	236
Heyer	242
Auerbach	226
Abmann	181
Schindler	231
Altmann	250
	1781

##### Lok Görlitz

Thiele	216
Schultz	212
Mätzig	171
Gründer	247
Alster, W.	230
Schlieben	255
Alster, K.	195
Bréton	270
	1796

Auerbach

### BEZIRK POTSDAM

#### Harte Prüfung

Genau vor 13 Jahren trafen sich die Billardsportler von Stahl Nordwest Leipzig und Einheit Jüterbog in Leipzig zu ihrem ersten Vergleichskampf. Die damals geknüpften sportlichen Bande sind in den vielen Jahren weiter ausgebaut und gefestigt worden.

Am 22. und 23. September fand nun traditionsgemäß eine weitere Begegnung in Jüterbog statt. Beide Sektionen setzten Nachwuchskräfte ein, um ihnen Gelegenheit zur Bewährung zu geben. Vor Beginn der Punktspiele ist die Sichtung der Aktiven von großer Bedeutung. Wie zu erwarten, kam es während der zwei Tage zu spannenden und harten Kämpfen. Obwohl die Leipziger eine ausgeglichene Mannschaft stellten, waren sie nie in der Lage, die Jüterboger zu gefährden. Es fehlte ihnen aber auch eine Kleinigkeit Glück, sonst wäre die Niederlage nicht so eindeutig ausgefallen. So hart es auch klingen mag: Was andererseits die Sportfreunde Weißer und Bertig zeigten, war nicht viel. Anders lief das Spiel bei den Gastgebern. Sie nutzten den Vorteil der eigenen Billards und gaben das Beste. Die schwache Leistung von Sportfreund Sprenger wurde durch die anderen aufgefangen. Bis auf Sportfreund Zimmermann erzielten alle mehr als 280 Punkte auf 150 Stoß. Hier die Ergebnisse:

Leipzig			
Schneider	79	173	252
Fleming	60	177	237
Berbig	52	137	189
Weißer	62	87	149
Grunow	72	128	200
Starke	66	151	217
Ranis	52	157	209
Pieritz	105	154	259
			1712

#### Jüterbog

Marquardt	111	191	302
Thümler	105	177	282
Rother	88	211	299
Niendorf	73	202	275
Sprenger	72	124	196
Zimmermann	76	158	234
H. Wessely	101	147	248
Lüderitz	83	201	284
			2120

Bei genauer Betrachtung der Resultate ist festzustellen, daß von einem zum anderen Durchgang Leistungssteigerungen zu verzeichnen sind. So erzielten die Leipziger im ersten Durchgang (50 Stoß) einen Durchschnitt von 68,2, Jüterbog einen solchen von 90,3. Im zweiten Durchgang (100 Stoß) erreichten die Leipziger 145,5, während der Gastgeber auf 176,3 kam.

Nach Abschluß der Kämpfe gab es Freude beim Sieger und Niedergeschlagenheit beim Verlierer. Trotzdem wird den Leipziguern und insbesondere dem Sportfreund Pieritz bescheinigt, daß sie alles daran setzten, als Freunde Jüterbog zu verlassen. Wer dabei war, wird in manch stiller Stunde gern an die Tage in Jüterbog denken. Hier werden die ausgetauschten Erinnerungsgeschenke ein übriges tun.

Auf Wiedersehen im Frühjahr 1963 in Leipzig!

(M)

### BEZIRK DRESDEN

#### Großartige Trainingsleistungen

Fast unglaublich muten die Trainingsresultate des SMW-Sportlers Manfred Höcker an. Seit Beginn des Jahres bis Ende August erzielte der Dresdner einen Gesamtdurchschnitt von 256,8, das ist absolute Spitzenklasse. Man muß dabei berücksichtigen, daß bei diesem Durchschnitt kein Ergebnis herausgenommen wurde. Diese konstante Form Manfred Höckers läßt erwarten, daß er reale Chancen auch bei der Deutschen Einzelmeisterschaft hat. Hier die Resultate von 34 Trainingsabenden:

232	—	292	—	250	—	229	—	231	—	275
—	242	—	230	—	242	—	267	—	280	—
244	—	275	—	271	—	220	—	265	—	262
—	264	—	243	—	296	—	231	—	283	—
287	—	283	—	258	—	256	—	227	—	259
—	247	—	271	—	245	—	247	—	267	—
247.										

Rolf Lommatzsch



### BSG Aufbau Staßfurt, Sektion Billard

Wir beginnen in dieser Ausgabe damit, die Sektionen unseres Verbandes im Bild vorzustellen. Die Sektion Billard der BSG Aufbau Staßfurt ist vor allem durch ihre Erfolge im Wettbewerb, besonders auf dem Gebiet des Volks- und Jugendsports, bekannt geworden. Aus ihren Reihen kommen zwei Präsidiumsmitglieder und ein Mitarbeiter des Redaktionskollegiums; mit 21 Exemplaren sind die Staßfurter Vollabonnenten unseres Mitteilungsblattes „Der Billardsport“.

Unser Bild zeigt von links nach rechts (stehend): Fritz Meyer (Versand „Der Billardsport“), Fritz Koch aus Bernburg, Erich

Gröst, Benno Klingel (Sektionsleiter und Techn. Leiter des KFA), Heinz Dopheide (Generalsekretär des DBSV), Otto Menzel (Klubhausleiter), Willy Böttcher (Schatzmeister des DBSV), Frau Menzel, Alfons Kaps, Roland Groß, Claus Sporn, Claus Rude, Uwe Rohland, Willi Rude, Hermann Albrecht aus Barby, Walter Groß und Hans Römhild (hinten).

Sitzend v. l. n. r.: Annelie Dopheide (Tochter unseres GS), Emil Räck (mit 72 Jahren Veteran und Ehrenmitglied der BSG), Frau Meyer, Frau Mayer, Frau Groß und Rudi Mayer (BSG-Leiter).

### Mitteilungen

#### Achtung!

#### Neuer Redaktionsschluß!

Um den Versand unseres Mitteilungsblattes im Erscheinungsmonat zukünftig zu gewährleisten, wird der Einsendeschluß für zur Veröffentlichung vorgesehene Beiträge ab sofort auf den 20. des jeweiligen Vormonats vorverlegt.

\*

#### Auf zum Endspurt

im Abonentenwettbewerb, Abschnitt II. Halbjahr 1962!

Der Wettbewerbsstand wird in der kommenden Ausgabe bekanntgegeben.

\*

#### Einzahlungen von Abonnementgebühren

sind nur auf folgende Konten zu tätigen: Berliner Stadtkontor, Filiale 7, Kto.-Nr. 7/8510, Inhaber: DBSV, Redaktionskollegium, oder Postscheckamt Berlin, Kto.-Nr. 565 55, Inhaber: DBSV, Generalsekretariat.

### Erfreuliche Post

„In unserer Sektionsversammlung vom 25. 8. 62 wurde beschlossen, daß ab 1. 10. 62 alle Mitglieder unser Mitteilungsblatt „Der Billardsport“ abonnieren. Wir möchten daher unser Abonnement von bisher 6 auf 16 Exemplare erhöhen.“

Mit sportlichem Gruß!  
Martin Bär  
Turbine Potsdam (BK),  
Sektionsleiter

\*

„Hiermit möchte ich für die bei der SV Dynamo Suhl neugegründete Sektion Billard (BK) das Mitteilungsblatt „Der Billardsport“ bestellen. Wir benötigen 17 Exemplare.“

Mit sportlichem Gruß!  
Dieter Hohn, Zeitungsobmann

\*

Sportfreund Rudolf Gründer, Vorsitzender des Trainerrates des DBSV, bittet uns mitzuteilen, daß der Trainer Wert auf die Einsendung und Veröffentlichung von Teilnehmerberichten über die zentralen Lehrgänge legt.

### Nach Redaktionsschluß

**Neue Deutsche Meister im Billardkegeln** wurden am 29./30. September 1962 in Dresden-Klotzsche

bei den Männern

Hans Kaupisch, SMW Dresden, vor Manfred Pietzsch, Aufbau M Dresden;

bei den Frauen

Liddy Schneider, Motor Leipzig-Wahren, vor Gertrud Görner, Aktivist Freital;

bei der Jugend

Manfred Hähne, TSG Flugzeugwerft, vor Waldemar Martin, Einheit Luckenwalde.

\*

Im Internationalen Einladungsturnier (Cadre 47/2) um den Simonis-Coupe am 6./7. Oktober in Prag belegte Rolf Scheermesser, Motor Mitte Suhl, unter sechs Teilnehmern den 4. Platz.

Sieger wurde überraschend Spielmann (Westd.) vor Scherz (Österr.) und Schrauwen (Belg.), 5. Sadilek, 6. Sykora (beide CSSR).

Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der nächsten Ausgabe.